

WAZ vom 12.04.2010

Modern und poppig

70 Sänger probten bei Chorprojekttag für junge Musik. Aussprache und Rhythmus

Kirchenmusik hat seit eh und je mit Klischees zu kämpfen. „Am Ende steht doch eh immer eine Phrasierung“, meinte Gregor Linßen trocken zu seinen Sängern, als diese in typischer Kirchenmusikmanier die Töne etwas zu lang hielten. Das stand so nicht in den Noten, war aber fest in den Köpfen seiner Sänger verankert.

Gregor Linßen, Neußer Komponist, hat in Sachen Kirchenmusik aber seine ganz eigene Herangehensweise, bei der er einen großen Bogen um die meisten Klischees macht. Im Zuge der Local-Heroes-Woche leitete er im Gemeindehaus der katholischen Gemeinde St. Josef einen Chorprojekttag, den der Kreis für junge Musik der Gemeinde

St. Josef organisiert hatte. Gut 70 Sänger nahmen teil, standen in einem Halbkreis um ein E-Piano und versuchten, Linßens Anweisungen so gut wie möglich umzusetzen. Schließlich mussten die ausgesuchten Lieder aus Linßens Oratorien „Die Spur von morgen“, „Adam“ und „Petrus und der Hahn“ bis zum späten Nachmittag sitzen, wenn sie in einem öffentlichen Gottesdienst in der Kirche St. Josef den Gemeindegliedern präsentiert werden sollten.

Der Auftritt des spontan zusammengefundene Chors lief jedenfalls reibungslos, die Stücke klangen modern und poppig. Doch bis am Ende jede Note saß, war es ein weiter Weg. Denn Linßen löste sich nicht nur von den gängigen

Klischees, sondern setzte die Intonation des Textes auf eine ganz eigene Art und Weise um.

„Ich lege besonders viel Wert auf die Aussprache und auf den Rhythmus“, erklärte der Workshopleiter. „Die Intonation meiner Texte ist an den natürlichen Sprachfluss angepasst und ich setze die percussiven Klänge der Sprache um.“ Dass die Sprache als rhythmisches Element eingesetzt wird, war für viele neu, selbst wenn die meisten Teilnehmer schon alten Chorhasen waren.

„Man nimmt ja immer was Neues mit“, meinte Marion Weilkens, die während der Mittagspause mit einer weiteren Teilnehmerin über Chormusik fachsimpelte. „Dass die Einzelbuchstaben aber besonders betont werden und den Rhyth-



Gesang beim Chorprojekt im Gemeindehaus. Foto: Udo Kreikenbohm

mus vorantreiben, ist so eine ganz spezielle Technik, die ich noch nicht kannte.“ Es müsse eben „grooven“, meinte Gre-

gor Linßen, für den die Kirchenmusik einen ebenso professionellen Anspruch wie die Popmusik hat.

hau